

Frage zu Schüler mit Förderstatus emotional-sozial

Beitrag von „Nordseekrabbe76“ vom 16. September 2016 03:20

Das Verhalten der Inklusionslehrerin finde ich sehr fragwürdig. Zum einen wäre es wichtig, dass zu Beginn des Schuljahres alle Lehrer, die mit dem Kind zu tun haben, zusammenkommen und dort der Förderbedarf und der Förderplan besprochen werden. Gerade bei Förderbedarf emotional-soziales Verhalten ist es wichtig, dass das Kind eine gleichbleibende Struktur im Unterricht erfährt, egal welcher Lehrer gerade unterrichtet. Dies beinhaltet, dass alle Lehrkräfte wissen, welche Förderziele bei dem Kind derzeit angestrebt werden. Nach Möglichkeit sind bei diesen Förderplanungen auch die Eltern und das Kind anwesend.

Dann wundere ich mich, warum sie von Krankheit spricht. Ist das Kind akut psychisch erkrankt? Wenn nicht, ist es nicht krank (auch wenn sich das gesellschaftlich akzeptierter anhört) sondern behindert, beeinträchtigt o.ä.

Mit der Antwort der Inklusionslehrkraft, dass das Kind halt nicht still sitzen kann, macht sie es sich zu einfach. Wenn es das tatsächlich nicht können sollte (wovon ich nicht überzeugt bin), dann muss in dem Förderplan festgehalten werden, wie das Kind dieses lernen kann, und auch welche Konsequenzen ein Nichtbefolgen hat. Wenn das Kind deinen gesamten Unterricht "schmeisst", muss überlegt werden, wie dies geändert werden kann. Denn schließlich darf das Verhalten des Kindes nicht auf Kosten der anderen Schüler gehen. Viele Schulen haben bspw. einen Trainingsraum, in den ein Kind in einem solchen Fall geschickt werden kann.